Fort Vanves weht. Die Commune hat wiederum 5 Blätter unterdrückt, darunter auch die Patrie, dasjenige Blatt, das seltsamerweise von dieser komischen Art der Preßfreiheit, welche die Commune liebt, bisher verschont geblieben war. Es existirt nunmehr keine einzige Zeitung in Paris mehr, welche vor dem Ausbruch der Revolution im März erschien. Es darf auch vor Beendigung des Krieges keine neue Zeitung erscheinen. Außerdem hat die Commune eine Menge neuer Dekrete erlassen. Angriffe gegen die Regierung der Stadt Paris werden vom Kriegsgericht abgeurtheilt, d. h. da jede Meinungsäußerung gegen die Commune ein Angriff auf sie ist, so urtheilen die Kriegsgerichte über Alles. — Aus Versailles kommen Nachrichten, wornach die Stellung von Thiers erschüttert erscheint. Die Conservativen, welche die Mehrheit bilden, sind mit seinen republikanischen Neigungen unzufrieden. Man möchte ihn los sein, hat bereits die Leitung der Geschäfte die Conseil-Präsidentschaft dem Kammerpräsidenten Grévy, Mac Mahon und dem General Changarnier angeboten, die jedoch ablehnend geantwortet haben. — Napoleon hat England nicht verlassen; er empfing vor Kurzem den Besuch des Prinzen von Wales.

Paris, Freitag, 19 Mai Abends. Die Commune hat das Silberzeug, sowie die andern Kostbarkeiten aus der Dreifaltigkeitskirche entnommen. Selbiges steht allen Kirchen nebst ihrer Zerstörung bevor. Die Demolirung der Sühnkapelle hat heute begonnen. — Fleurens mit seinem Corps der Rache führt alle Arrestationen und Requisitionen. Das Kriegsgericht unter dem Präsidium von Rigault zeigt die gefangenen Geistlichen hat seine Sitzungen begonnen. — Die Insurgenten behaupten gestern und heute alle Angriffe Versailles zurückgeschlagen zu haben, besonders an der Porte Maillot und bei Villiers. Das Feuer vom Montretout-Fort ist demolirt. (F. J.)

Versailles, Freitag, 19 Mai, Vormittags. Zu einem Tagesbefehle des Marschalls Mac Mahon, welcher die Zerstörung der Vendomesäule ankündigt, heißt es: „Die Frevler haben diese Säule geachtet, die Commune von Paris hat sie umgestürzt. Männer, welche sich Franzosen nennen, haben es gewagt, unter den Augen der Deutschen, die uns beobachteten, diesen Zeugen der Siege unserer Väter, denen das verwandte Europa zu zerstören, Hoffen dieselben dadurch das Andenken in die militärischen Tugenden auszutilgen, deren glorreiches Symbol diese Säule war? Soldaten! Wenn auch die Erinnerungen, welche dieses Denkmal in uns zurückruft, nicht mehr auf Erz eingegraben sind, so werden sie nichtsdestoweniger in unserm Herzen fortleben. Begeistert durch diese Erinnerungen, werden wir Frankreich ein neues Pfand der Tapferkeit und patriotischen Einigung zu geben wissen." — Die Regierungstruppen haben gestern Abend Grande-Oye, Malien, Bicêtre und das Fort Montrouge genommen. Die Aufständischen verloren 400 Todte und Verwundete, 12 Gefangene und eine Fahne. Die Versailler haben die eroberten Positionen auf, weil dieselben dem heftigen Feuer zu exponirt sind. (F. J.)

Paris. Das vom Pariser „Journal officiel" veröffentlichte Decret, betreffend die Zerstörung der Vendôme-Säule, lautet: In Gemäßheit des von dem Wohlfahrtsausschusse gefaßten Beschlusses, verfügt der Bürger J. Fontane, Generaldirektor der Domainen, in Erwägung auf die Berichte und Erklärungen von Thiers, das Protokoll vom 12 Mai und auf die von der Nationalversammlung, Sitzung vom 16 Mai, genehmigten Gesetze Art. 1. Alle Verordnungen in dem Prieur'schen Sinne wird zur Disposition der Bürgermeister gesetzt. Art. 2. Die Kunstgegenstände und Werkzeuge, welche sich in den nationalen Bibliotheken und Museen befinden, werden in die nationalen Bibliotheken und Museen gebracht. Art. 3. Das Metallstück wird zu Aufstellung verkauft, nachdem es im Medaillenmuseum Gegenstand einer Schätzung gewesen. Art. 4. Vorstehendes Decret wird ausschließlich verwendet zu Pensionen und Entschädigungen für die Wittwen und Waisen der Opfer dieses fanatischen Attentats, den der Erbauer des Vendôme-Denkmals gegen uns übt. Art. 5. Dieselbe Bestimmung findet statt für die, welche die abgebrochenen Bronzetafeln erhalten wird. Art. 6. Auf dem Bericht des Artikels des Bürgermeisters wird ein eventueller Spruch erfolgen. — Paris, 15 April 71. — Der Generaldirektor der Domainen, J. Fontane.

Die Vendôme-Säule hat heute langen Widerstand geleistet und am Dienstag Abend um halb sechs Uhr das Zeitliche gesegnet. Schon um zwei Uhr hatte man eine große Menschenmenge auf dem Sterbebette eingegraben. Die Commune und ihre Polizei-Kanaillen, etwa 200 an der Zahl, waren erschien zur Stelle gekommen. Musikbanden verlockten den Versammelten die Zeit des Wartens. Der gewaltige Chef Pilaver, welcher das Commando am dem Vendôme-Platze führte, stieg einmal auf die Säule und sprang von Triebe des Albanchen, welches er sodann unter den Hacke. „Es lebe die Commune!" schrien und die Kanonenschüsse nicht Acten in dem Gitter befestigte. Der erste Versuch, die Säule herunterzuziehen, gegen Uhr mißlang. Zum zweiten Male wurden, unter den Augen der Marschälle, die Taue angelegt, aller Augen waren auf die gewaltige Bronzemasse gerichtet. Da erbebte plötzlich von allen Seiten — es war um zehn Minuten vor sechs Uhr — der Ruf: „Sie fällt" und langsam neigte sich die riesige Säule gegen die Rue de la Paix hin. Während des Falles in der Luft zerbrach sie in etwa vier Stücke, welche mit einem lauten dumpfen Geräusch auf das Pflaster und Zaunlager aufschlugen. Jauchzende erfolgten sich; aber die Erschütterung war lange nicht so stark, wie man erwartet hatte. Keine Scheibe am Platze zerbrach, überhaupt kein Schade entstand. Die Volksmenge aber war ungeheuer erregt. Alles stürzte hinzu, um Bruchstücke des gefallenen Gebildes aufzufassen, während der große Chef Pilaver, das leere Piedestal umkreisend, wie hinten eine rote Fahne schwang und andere Mitglieder der Commune von hoch einem Säulenkorb herab Schimpfreden auf den Napoleon schleuderten, dessen Bild zu ihren Füßen lag. Die Gutgesinnten-Pariser wurden freilich um ihre Absicht betrogen; denn es war verboten worden, Stücke mitzunehmen, und beim Verlassen des Platzes mußten sich die Heimkehrenden eine beschämende Durchsuchung gefallen lassen. — Ueber die Vorbereitungen, welche zu dem Umsturze der Vendôme-Säule getroffen wurden, schreibt ein Berichterstatter des „Daily Telegraph" aus Paris vom 15. d.: „Die Place Vendôme, seit der Mittelpunkt des allgemeinen Interesses, war für das große Publikum abgesperrt, aber die Commune hatte 1000 Karten an ihre Schützlinge ausgegeben, um ihnen den Sturz der ersten Säule zu sehen. Abadie, der mit lieber Heldenthat bekannte Ingenieur, hat die feste Ueberzeugung, daß die Säule gerade auf die Rue de la Paix zu fallen wird. Er bietet sich sogar an, sich auf Kosten dem Punkte aufzustellen, wo seiner Berechnung nach die Spitze niederfallen muß, aber bisher hat sich Niemand erboten, ihm hierbei Gesellschaft zu leisten. Die Commune beschäftigte die Säule in Stücken abzubrechen; Abadie protestirte entrüstet dagegen und erklärte, in einer zur wahren Masse müsse sie fallen, um den Sturz der militärischen Macht in Frankreich und der ganzen Welt zu versinnbildlichen. Man befindet sich aber unter der Place Vendôme bedeutende Abzugskanäle, und Jeder außer Abadie befürchtete, die Säule würde einen allgemeinen Zusammensturz hervorbringen; auch sind viele der umliegenden Häuser sehr altersschwach, und Jeder außer Abadie befürchtet, dieselben würden unter der Erschütterung zusammenstürzen; Abadie aber hat seinen Willen durchgesetzt. 16 Männer haben Tag und Nacht daran gearbeitet, das Mauerwerk zu durchsägen und einen Keil herauszunehmen, ehe dem gerade die Bronzeplatten unmittelbar über der Basis abgeschält worden waren. Es hielt sehr schwer, die Leute bei der Arbeit zu halten; nicht etwa des mangelnden Patriotismus oder der Gefahr wegen, sondern wegen der allgemeinen Faulheit, welche die lange Belagerung erzeugt hat. Sie mußten mit Geld und Wein stimulirt werden. Die Commune beabsichtigt, das Metall der Säule in halbe Francsstücke umzuschmelzen, und das Gesuch einer Anzahl Bürger, welche anderthalb Million Franken boten, wenn die Säule erhalten bliebe, wurde abgewiesen".

Dresdner Börse vom 13. bis 20. Mai 1871.

Die Haltung der Börse war im Allgemeinen in diesem Zeitraume eine abwartende und nur in wenigen Effecten bedeutenderer Umsatz. Wenngleich ungünstige Nachrichten irgend welcher Art, die von erdrückendem Einflusse auf die Stimmung der Börse einwirken könnten, nicht existiren, so scheint es doch, als wenn vielfeitig Realisationen vorgenommen würden. Von Wien aus waren die gegen Ende der Woche gemeldeten niedrigeren Notirungen Veranlassung, auch an unseren Norddeutschen Börsenplätzen eine noch mattere Stimmung zu erzeugen und niedrigere Notirungen herbeizuführen. Es fehlt der Börse auch augenblicklich an einem Impulse zur Steigerung und die meisten Effecten sind hinsichtlich ihres Werthes zum Theil vollkommen hoch genug. Geld zeigt sich ziemlich flüssig, was namentlich dadurch bewiesen wird, daß die in der jüngsten Zeit zur Zeichnung gelangten Effecten sämmtlich zum Theil sogar sehr bedeutend überzeichnet wurden; wir erwähnen nur die fünfprocentige Chemnitzer Stadt-Anleihe. — Eine aus Konstantinopel eingegangene Depesche brachte die Nachricht, daß ein Uebungslager bei Zarumia errichtet werde, welche Nachricht namentlich auf die Stimmung in Berlin von ungünstigem Einfluß war. Der Schluß der Woche war etwas fester, das Geschäft war jedoch nicht sehr bedeutend. — Dem Berichterstatter über die Dresdner Börse ist es eine Befriedigung, über ein in alle Dresdner Handelsverhältnisse tief einwirkendes Ereigniß berichten zu können, welches sich in dieser Woche eingetragen hat. Es ist dies die Gründung der Sächsischen Creditbank, Dresden, mit allen Faktoren versehen, welche ihm eine hohe Stufe in der Handelswelt sichern sollten, ist dieses nur ein Nebenplatz zuweisen. Welche dankbare Aufgabe nur ein Creditinstitut, wie das soeben erwähnte, seiner Bestimmung den hier gebührenden Platz zu erringen und sie auch in einer Weise hinsichtlich in einer der geachtetsten Deutschlands zu machen! In wenig Jahren wird es uns unerläßlich erscheinen, wie Dresden ohne ein derartiges Institut hat bestehen können. Möge die Bank diesen ehrenvollen Wirkungskreis erkennen und ihn ausfüllen. Wie wir hören, sollen die Actien erst in einigen Wochen an den Markt gebracht werden. Wir werden darüber seiner Zeit ein ausführlicher darüber berichten; heute beschränken wir uns darauf, unsere Ansicht auszusprechen, daß noch selten in unserem Lande ein Unternehmen dem Publikum geboten wurde, so reich mit allen Vorbedingungen einer guten Rentabilität versehen, wie dieses.

Staatspapiere und Fonds waren bei geringem Verkehr unverändert, zum Theil etwas niedriger. Sächsische 3% 1830er Anleihe geschäftslos, 86 —. Sächsische 3% 1855er Anleihe ohne Umsatz notirt, 70 —. Sächsische 4% 1871er Anleihe mehrfach zu 89 — gehandelt. Sächsische 4% Anleihe zum Schluß der Woche sehr belebt und der Cours der verschiedenen Sorten gleichlautend mit dem der Vorwoche. Neue 4% 1869er Anleihe zum Schluß der Woche sehr fest. Sächsisch-Schlesische Eisenbahn-Actien still, dessenungeachtet 95 —. Lebau-Littauer Eisenbahn-Actien stagnirend, 71 bis —. Landrentenbriefe waren still, doch niedriger, 88 —. Norddeutsche 5% Bundes-Anleihe und Norddeutsche Staatsschuldscheine waren bei nicht sehr belebtem Geschäft etwas höher, erstere 100 —, letztere 100 —. Preußische 4% Anleihe notirten 1, 91 —. Bayrische Staats-Anleihe geschäftslos, doch gesucht, 100 —. Braunschweiger Anleihe still. Amerikanische 6% 1882er Anleihe fing mehrfach zu 97 — an und schloß 97 —. Oesterreichische Silber-Rente wenig belebt, 56. Oesterreichische 1860er Loose ebenfalls geschäftslos, 78 —. Rumänische 7% Eisenbahn-Obligationen erfuhren einen Rückgang, indem solche von 70 — 68 — fielen und 68 schlossen. Obwohl man nicht weiß, daß die Einlösung der Coupons nicht erfolgen wird, so wird doch bei etwas gedrückterem Gange immer noch vielfeitig verkauft und dadurch Druck ausgeübt.

Eisenbahn- und Bank-Actien waren zum Theil mit verschiedenen Gewinnen geschäftslos. Leipzig-Dresdner Eis. Actien recht belebt, 200 —, 211 —, 212 —. Sächsisch-Schlesische Eis. Actien erfuhren einen Rückgang von 96 — auf 95 — und schlossen 94 —. Das Geschäft darin war sehr still. Die Haltung auf die Actien hat nach manchen Verlusten annähernd gewonnen; andererseits wird erwähnt, daß der angebotene Preis kaum zur Deckung gekommen sei. Der Dividendenschein wird den Verkäufern angerechnet und weil etwas zu hoch gestellt. Sächsische Bank-Actien waren auch in dieser Woche sehr gesucht und setzten ihre steigende Bewegung weiter fort, indem solche von 137 — 139 — 139 — fielen. Allem Anscheine nach lagen nur diesen Effect größere Manöver vor, die bei der Knappheit des Materials schwer zu realisiren sind. Leipziger Bank-Act. notirten ebenfalls mehrfach und zwar von 128 auf 129. Die Umsätze darin waren geringfügiger. Leipziger Credit-Actien verkehrten bei beschränktem Geschäft zu 122 — 122 — 122 —. Weimarische Bank-Actien ruhig und etwas niedriger, 104 — 103 —. Geraer Bank-Actien behaupteten ihren Stand und blieben belebt, 112 —. Oesterr. Credit-Act. wichen ebenfalls um einen Bruchtheil, indem solche von 151 — 151 — 151 — fielen. Darmstädter Bank-Actien konnten ihren Cours von 140 — nicht behaupten, sondern wichen bei wenig Geschäft successive auf 139, um 138 — zu schließen.

Industrie-Actien erfuhren zum Theil Gewinnzusätze, waren aber übrigens recht lebhaft im Verkehr. Waldhofer waren bei starkem Umsatze 184 —. Felsenkeller rückgängig 225—219 —. Leipziger Lokomotiv, 201. Meininger Wiesbr.-Act. erfuhren einen Rückgang von 61 — 60 — 60 und schlossen wieder etwas fester, 62 — 61. Reichenbacher fest und von 115 auf 116 — steigend. Löbauer Wiesbr.-Act. stabil, 58. Dresdner Brauereien- und Kornspiritus-Actien still und unverändert, 165 —. Sächsische Böhm. Dampfschiff.-Actien fest und beliebt, 173; dieses Effect dürfte unserer Meinung nach noch einer weiteren Steigerung fähig sein. Elbdampfschiff.-Actien, welche vorige Woche den Preis von 200 erreichen konnten, denselben nicht behaupten, fielen einen Thlr. 195 zu 194 und schlossen 190. Mettenthal-Leipziger Papier-Actien wurden leichtes umgesetzt und schlossen, nachdem solche vorübergehend bis 120 bezahlt worden waren, wieder niedriger, 118 — 116 — 116 —. Theodor Papierfabr.-Actien unverändert, 165. Dresdner dergl. 165, 165 —. Chemnitzer Papierfabrik-Actien, welche diese Woche auch hier zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt waren, wurden nach uns gegangenen Mittheilungen überzeichnet. An dieser Stelle wollen wir nicht unterlassen auf ein Effect aufmerksam zu machen, welches diese Woche an hiesiger Börse eingeführt, wenngleich gehandelt wurde und welches mehr Beachtung von Seite der Capitalisten verdient, als solchem bis jetzt zu Theil wurde; wir meinen die Mettenwitzer Papierfabr.-Act. auf diese Actien gelangten pro 1869 7% und pro 1870 10% Dividende zur Vertheilung. Alles Uebrige ist aus dem Geschäftsbericht, welcher bei der Agentur der Leipziger Bank hier zu haben ist, speciell zu ersehen. Sächsische Lombardbank-Actien wurden zu 105 — mehrfach gehandelt. Wegen Berliner Lombardbank-Actien glauben wir, daß es von Vortheil sein würde, wenn dieses Effect auf hiesigem Coursblatt mit zur Notiz gelangte, worauf wir das Emissionshaus hiermit aufmerksam machen wollen, da doch eine größere Anzahl Actien hier gezeichnet sein dürfte, wir hören über die Hälfte des gezeichneten Betrags. Sächsische Maschinen-Fabrik-Actien (Hartmann) erfreuten sich großer Beliebtheit und wurden zu 104 — 105 — 106 — in Posten aus dem Markte genommen. Dieses Effect dürfte wohl in kurzer Zeit den Cours von über 110 erreichen; die Nachrichten über den Geschäftsgang in Chemnitz lauten außerordentlich günstig.

Prioritäten wurden weniger lebhaft umgesetzt und erfuhren zum Theil merkliche Cours-Einbußen. Lombardische Bahn 226 — 225 — 224 — 224 —; alte Galizische Carl-Ludwigsbahn 85 —; neue dergleichen 81 —; Oesterr. Nordwest-Bahn 78 —; 5% Kaiser Franz Josefsbahn Prior., welche seit Anfang dieser Woche hier mit zur Notiz gelangen und die als eine besonders gute Capitals-Anlage zu empfehlen sind, wurden mit 79 bezahlt; alte Buschtiehrader höher, 81 — 82; neue dergl. unverändert, 79 —; Dux-Bodenbacher gingen von 74 — auf 72 — zurück und schlossen wieder besser, 73; Prag-Duxer erfuhren ebenfalls einen Cours-Rückgang 72 — 72 —, jedoch wurden zu den erwähnten Coursen große Summen angekauft; Lemberg-Czernowitzer u. Kronprinz Rudolfsbahn Prior. unverändert. Mähr. Schlesische Centralbahn zu 68 — 67 — im Verkehr. Industrie-Prioritäten geschäftslos.

Wechsel still. Wien k. S. 81 —.

Napoleonsdor unverändert zu 5 Thlr. 11 — 5 Thlr. 11 —, im Verkehr.

Oesterreichische Banknoten wurden in größeren Summen zu 81 — 81 — 81 — 81 — lebhaft gehandelt.

---

* Tournai. Die Revue veröffentlicht folgende sonderbare Geschichte: Ein gewisser de Groote, 41 Jahre alt, befand sich seit siebzehn Jahren in dem Trappistenkloster zu Forges bei Grimay. Vor etwa zwei Monaten meldeten sich dort zwei Brüder desselben, um ihn zu besuchen. Der Prior erklärte, daß es unthunlich sei, den de Groote zu sprechen, da derselbe krank im Bette liege und der Arzt verboten habe, irgend Jemand zu ihm zu lassen. Fünf Wochen später fand sich ein dritter Bruder, Leon de Groote, im Kloster ein, brachte dasselbe Anliegen vor und erhielt dieselbe Antwort. Er ließ sich jedoch nicht zurückweisen. „Ist denn mein Bruder krank?" — „Ja, er liegt in der Krankenstube." lautete die Antwort. — „Darf er denn nicht einen Augenblick hierherkommen?" — „Nein." — „Hat denn mein Bruder etwas verbrochen?" — „Nein." — „Und soll er denn niemals mehr den Krankensaal verlassen?" — Diese Frage blieb ohne Erwiderung. — Leon erklärte jetzt: „Ich muß meinen Bruder sprechen, und ich werde es erzwingen, wer auch dazwischen treten möge." — „Er ist hier wohl eingeschlossen." — Davon bin ich keineswegs überzeugt. In diesem Kloster sind schon abscheuliche Geschichten passirt; der erste Prior wurde zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt, und Andere aus dem Kloster erfuhren ein ähnliches Schicksal. Ich werde mich an die Staatsanwaltschaft wenden." Gesagt, gethan. Leon beanspruchte die Hilfe des Staatsanwalts zu Charleroi, der den Polizei-Commissär zu Forges, sowie zwei Gendarmen zum Beistande Leons abordnete. Letzterer berichtet über einen neuen Besuch im Kloster: „Wir traten alle Vier in's Kloster, und wir fanden den andern Bruder, und zwar in einer Zelle, in der er drei Monate lang eingesperrt gewesen war und außer dem Wärter, der dem Nahrungsmittel brachte, keinen Menschen zu sehen bekommen hatte. Er wurde klar, wodurch er sich diese Behandlung zugezogen. Der Arzt hatte ihm gute und kräftige Nahrung verordnet, und man hatte ihm diese verweigert. Er war so entkräftet, daß er sich nicht auf den Füßen halten konnte und daß es eines Wagens bedurfte, um ihn fortzuschaffen. Er hatte seit elf Jahren, aber vergeblich gebeten, ihn aus dem Kloster zu entlassen. Da ihm jeder Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten worden war, so warf er auf gut Glück einen Brief aus dem Fenster, in welchem er seinen Bruder von seiner Lage unterrichtete. Ein Vorübergehender fand den Brief und beförderte denselben an Ort." Leon sieht am Schluß seiner Mittheilung den Grund für die Mißhandlung, deren Gegenstand sein Bruder war, darin an, daß derselbe eine Summe von 7 bis 8000 Frcs., die ihm aus dem Nachlasse seines Vaters zufielen, dem Kloster schenken wollte. — Es ist zu hoffen, daß die Justiz nicht verfehlen wird, zur Feststellung dieser Entstehung die nöthigen Schritte zu thun.

* Die belagerte Köchin. Ein Pariser Hausfrau hat sich veranlaßt gesehen, unter dem Titel „Die belagerte Köchin" eine Anleitung zu veröffentlichen über „die Kunst, in Belagerungszeiten zu leben" und darin eine Anzahl von Speise-Recepten mitzutheilen, wie sie wohl noch in keinem Kochbuche enthalten haben. Wir entnehmen diesem interessanten Kochbuche folgende Winke: Der Esel — Lunge — eignet sich durch die Zartheit seines Fleisches zu einem Festgerichte für die reifere Jugend. Das Gleichliche ist nach der Versicherin „weit feiner, als das des Rindes und verträgt gleich dem des Maulthieres, das ebenfalls in permanentem Gebrauche zu bleiben verdient, letztere Art von Verwendung." — Von der Katze wird gesagt: „Dieses Quartier, die Zierde und der Trost der Dachstube und der glückliche Liebling des eleganten Salons, ist einer der gesuchtesten und darum seltenen Belagerungsgerichte geworden. Das Fleisch der Katze ist weiß, fein und zart, nur muß es, bevor es auf die Tafel kommt, achtundvierzig Stunden lang gebeizt werden. Man kann es wie den Hasen als Ragout oder Pfefferfleisch oder als Braten zubereiten." — Das Pferdefleisch „sieht aus und schmeckt völlig wie Rindfleisch; gut gekocht, ist es von dem letzteren nicht nur kaum zu unterscheiden, sondern demselben sogar vorzuziehen. Nur muß es gleich dem der Katze vorher gebeizt, am besten sechsunddreißig Stunden lang in Essig, Oel, Salz und Pfeffer gelegt werden." Man setzt eine ganze Speisekarte voller Pferdegerichte: Pferdepastete, gekochtes Pferdefleisch, Pferdeschinkenbraten, Cheval à la Parisienne, Cheval à la Mode, Pferderagout, Pferdehachó, Pferde-Beefsteak, Pferdegeistu. a. m., zu welchen appetitlichen Speisen unsere „belagerte Köchin" die detaillirtesten Recepte entwirft. — Das Hundefleisch, wenn es zuvor achtundvierzig Stunden hindurch gebeizt worden ist, kommt in Aussehen und Geschmack dem Kammelfleisch ungemein; ebenso lange marinirt, kann es als Reh passiren. Von den verschiedenen Hundefleisch-Zubereitungen, welche die „Belagerte" aufzählt, erwähnen wir blos Hundecotelettes, Hundefleischmit Gemüse, Hundemilz und Hundenierenbrei. — Endlich wird auch die Ratte nicht vergessen, indem bemerkt, daß man sich derselben nur mit großer Vorsicht als Nahrungsmittel bedienen dürfe, obwohl ihr Fleisch höchst wohlschmeckend sei. Sie enthalte eine Menge Würmer, welche die Gesundheit des Menschen in hohem Grade gefährden können. Ob die Verfasserin des Werkchens hier Absicht erreichen wird: „die Mode durch eine Reihe von Gerichten dauernd zu bereichern, welche die Welt unprovisirten ließ", vermögen wir nicht zu entscheiden. Sonder Zweifel aber hat das Schriftchen als ein bezeichnendes Andenken an eine bedeutsame Zeit auch jenseits der Modewelt- und Gourmandenkreise Anspruch auf Interesse.

* Der unlängst verstorbene Componist Daniel François Auber war am 29. Januar 1782 zu Caen in der Normandie geboren. Im Jahre 1811 wurde sein Erstlingswerk, eine kleine Operette, auf dem Theater Feydeau aufgeführt; sein Ruhm datirt jedoch erst von der 1820 aufgeführten dreiaktigen Oper: „La bergère chatelaine". Seither hatte Auber über vierzig Opern componirt, von denen die berühmtesten „Die Stumme von Portici" (1828), „Fra Diavolo" (1830) und „Der schwarze Domino" (1837) sind. Das letzte Werk Auber's war die Oper „Le premier jour de bonheur", welche im Jahre 1869 in Paris aufgeführt wurde.

* In Prag disputirte am 13. d. M. im großen Karolinsaale der dasigen Universität ein k. k. Leutnant im 28. Infant.-Regiment, der zugleich Candidat der Rechte ist, behufs der Promotion zum Dr. juris.